

Umbau und Sanierung Museum Altes Zeughaus (MAZ) Solothurn Workshop vom 17. Februar 2009

Ersteller	Hochbauamt
Fassung vom	11. Dezember 2008
Revidiert	7. Januar 2009, 27. Februar 2009
Verteiler	Planungskommission Umbau und Sanierung MAZ

1	EINLEITUNG	4
2	BEISPIELE AUS ANDEREN KANTONEN	5
3	PROVISORISCHES PFLICHTENHEFT	7
3.1	Vorgaben	7
3.2	Provisorischer Leistungsumfang	9
4	WEITERES VORGEHEN	15
5	PROVISORISCHER TERMINPLAN	18
6	BILDER VON BEISPIELEN	19

1 Einleitung

Zusammen mit der Sankt-Ursen-Kathedrale und dem Rathaus bildet das Alte Zeughaus ein eindrückliches städtebauliches Dreieck. Dieses Dreieck wird jährlich von Tausenden besucht und prägt wesentlich das Bild, das sie von der Stadt mitnehmen. In den vergangenen Jahren erlebte das Museum Altes Zeughaus einige Veränderungen, indem die Ausstellung im obersten Stock erweitert und etwas später die berühmte Harnischsammlung in einer ersten Etappe restauriert wurde. Doch wesentliche Anpassungen an die moderne Zeit haben in den letzten Jahren nicht stattgefunden.

Ausgangslage

Seit der letzten Renovation des Hauses, die 1976 abgeschlossen wurde, erfuhren weder das Erdgeschoss noch die technische Infrastruktur des Museums Altes Zeughaus wesentliche Veränderungen. Diese drängen sich aber nun auf, weshalb das Vorhaben auch in den Legislaturzielen der Regierung aufgeführt worden ist.

Mit RRB Nr. 2007/2193 vom 18. Dezember 2007 hat die Regierung eine Planungskommission aus Mitgliedern des Hochbauamtes, der Denkmalpflege, des Amtes für Kultur und Sport, dem das Museum Altes Zeughaus unterstellt ist, sowie Vertreter des Vereins „Freunde des Museums Altes Zeughaus“ eingesetzt.

Untersucht werden soll die Umgestaltung des Eingangsbereiches, Einbau eines behindertengerechten Liftes, sowie eine Sanierung des Museumsgebäudes.

Bauliche Umsetzung des Konzeptes MAZ

Mit RRB Nr. 2008/2054 vom 25. November 2008 beschliesst der Regierungsrat das erarbeitete Strategiepapier zur Solothurnischen Museumspolitik.

In diesem Bericht geht es nebst der Schaffung eines Kulturhistorischen Museums des Kantons Solothurn, auch darum, eine bauliche Sanierung sowie eine mögliche inhaltliche Neuausrichtung des Museums Altes Zeughaus aufzuzeigen. Das skizzierte Konzept *Krieg und Frieden* soll sowohl den Bedürfnissen des Hauses, der Sammlung und der Trägerschaft gerecht werden. Das MAZ soll neu neben der Wehrgeschichte auch die Geschichte der Ambassadorszeit aufzeigen.

Ferner wünscht der Regierungsrat auch Auskunft über die Sicherung und Aufbewahrung von solothurnischem Kulturgut.

2 Beispiele aus anderen Kantonen (Siehe auch Bilder von Beispielen, Seite 20)

Kanton	Bezeichnung	Erstellungs- jahr	Infos	Umbau und Sanierungen	Kosten
Baselland	Museum BL		Gemeinsam mit der Archäologie bildet das Museum eine Hauptabteilung des Amtes für Kultur. Daneben bietet es eine Reihe von Dienstleistungen, wie Café im Museum mit Museumsshop, Ausstellungen oder Vermietung des Saals im Erdgeschoss.		
Bern	Historisches Museum	1894	Das Historische Museum Bern wird von Kanton, Stadt und Burgergemeinde getragen und geniesst die Unterstützung durch die Regionale Kulturkonferenz der Agglomerationsgemeinden.		
Luzern	Historisches Museum	1567/68	Zeughaus des Standes Luzern Als Historisches Museum eröffnet: 1986	Neueinrichtung: 2003	
Schaffhausen	Museum zu Allerheiligen		Die Stadt Schaffhausen erbaute das Museum zu Allerheiligen in den Jahren 1921 bis 1938, um den grossen kunst- und kulturhistorischen Sammlungen, die Vereine und Private über Jahrzehnte zusammengetragen hatten, einen Ort der Aufbewahrung und Präsentation zu geben. Das Museum sollte ein umfassendes Bild der Schaffhauser Kultur vermitteln und in diesem Sinne nicht nur ein "Einheitsmuseum", sondern auch ein "vorbildliches Heimatmuseum" sein (der damalige Stadtpräsident Walter Bringolf in der Festschrift zur Eröffnung des Museums 1938). Ein weiteres Ziel bestand darin, die vom Verfall bedrohte ehemalige Klosteranlage Allerheiligen durch deren Integration in den Museumskomplex dauerhaft zu erhalten.		

Kanton	Bezeichnung	Erstellungs- jahr	Infos	Umbau und Sanierungen	Kosten
Zug	Burg Zug		Ein Teil der kulturgeschichtlichen Sammlung von Stadt und Kanton ist permanent ausgestellt. Als Ergänzung dazu finden regelmässig Sonderausstellungen und Veranstaltungen statt. Die historischen Räume, die „Ritterstube“ für Kinder, eine Cafeteria und, in wärmeren Jahreszeiten, auch der Burghof laden zum Verweilen ein. Die Burg bietet aber auch eine wunderschöne Aussicht über die Altstadt und auf den See. Und das „sprechende“ Stadtmodell zeigt auf, wie sich die Stadt von ihren Anfängen bis ins 18. Jahrhundert baulich entwickelt hat.	Restaurierung von 1979 bis 1982 Umstrukturierungsprozess ab 2005	

3 Provisorisches Pflichtenheft

Die Vorgaben (3.1) und der provisorische Leistungsumfang (3.2) bilden Grundlagen für ein erste grobe Kostenermittlung.

3.1 Vorgaben

Vorgaben	bereits fix	noch zu prüfen	Bemerkungen
1. Solothurnische Museumspolitik, Strategiepapier für die künftige Vermittlung kantonaler Geschichte: Gemäss dem neuen Konzept soll die solothurnische Geschichte erlebbar werden. Für das Museum Altes Zeughaus ist gemäss diesem Konzept eine Erneuerung der permanent eingerichteten Ausstellung geplant. Diese soll aber weiterhin von den Themen Krieg und Frieden im Mittelalter und in der frühen Neuzeit handeln. Das Museum Altes Zeughaus erfährt inhaltlich eine neue Ausrichtung.	X	(X)	Im Grundsatz fix, aber im Detail noch zu prüfen
2. Sanierung des Museumsgebäudes: Die Sanierung bezieht sich auf den Fassaden- und Innenbereich. Unter Berücksichtigung der bestehenden historischen Bausubstanz soll die Sanierung sanft und zweckmässig erfolgen.	X	(X)	Im Grundsatz fix, aber im Detail noch zu prüfen
3. Errichtung eines behindertengerechten Liftes: Dringend nötig ist zudem der Einbau eines behindertengerechten und für Warentransport geeigneten Liftes vom Parterre bis zum vierten Obergeschoss.	X		
4. Feuerpolizeiliche Zugangs- und Fluchtwege bei allen Stockwerken: Die Vorgaben der SGV sind zu berücksichtigen und einzuhalten.	X		

Vorgaben	bereits fix	noch zu prüfen	Bemerkungen
<p>5. Einbezug der ehem. Polizeigarage, Burrigraben, in das Konzept: Erarbeitung eines Plans, wie und auf welche Weise Synergien im Bereich der Depots und der Sammlungspflege sowie der Inventarisierung geschaffen werden können</p>		X	<p>Im Grundsatz fix, aber im Detail noch zu prüfen: - Ersatz für die Denkmalpflege und Archäologie - Eignung für das Museumskonzept - Kostenfolgen</p>
<p>6. Verwaltung des Museums in der Liegenschaft, Riedholzplatz 2: Erarbeitung eines Plans, wie und auf welche Weise die Verwaltung in diesem Gebäude untergebracht werden kann (inkl. Sanierungskonzept).</p>	X	(X)	<p>Im Grundsatz fix, aber im Detail noch zu prüfen (inkl. allfällige Zusatzstandorte)</p>
<p>7. Denkmalpflegerische Gesichtspunkte: Alle denkmalpflegerischen Vorgaben sind einzuhalten.</p>	X	(X)	<p>Im Grundsatz fix, aber im Detail noch zu prüfen</p>
<p>8. Ausgestaltung der haustechnischen Anlagen: Die haustechnischen Anlagen (Beleuchtung, Lüftung und allfällige Teil-Klimatisierung) sind funktional und gestalterisch, unter Berücksichtigung der Vorinvestitionen, in das Gesamtkonzept zu integrieren.</p>	X	(X)	<p>Im Grundsatz fix, aber im Detail noch zu prüfen: Die Anforderungen im Einzelnen sind vom gewählten Leistungsumfang (siehe 3.2) abhängig. Besonders zu berücksichtigen ist eine möglichst gute Nachinstallierbarkeit.</p>
<p>9. Signaletik Die Beschilderung der Zugänge ist für alle Nutzergruppen (inkl. Behinderte) zu verbessern und möglichst in die Signaletik des ganzen Museums zu integrieren.</p>	X	(X)	<p>Im Grundsatz fix, aber im Detail noch zu prüfen: Dies gilt auch für die Beschilderung der Fluchtwege.</p>
<p>10. Etappierung und Provisorien: Der gesamte Umbau ist in einer Baustufe fertig zu stellen (nur möglich, wenn der Museumsbetrieb eingestellt und das Kulturgut ausgelagert wird).</p>		X	<p>Randbedingungen: - Vom Museumsbetrieb ist eine Etappierung von Vorteil - Von den baulichen Arbeiten ist nur eine Etappe sinnvoll</p> <p>Fazit: - Stark störende Arbeiten konzentrieren (mit Kurzunterbruch) - Mässig störende Arbeiten etappieren</p>

3.2 Provisorischer Leistungsumfang

Massnahmen (Grossteils abhängig vom Museumskonzept)	MAZ			Bemerkungen
	ja	prüfen	nein	
1. Cafeteria, resp. Bistro (inkl.Aussenbereich) mit folgenden Möglichkeiten und Eigenschaften: - Attraktivitätssteigerung durch: - zweckmässige Einrichtungen und Möblierungen (Thecken- und Vorbereitungsmöbel) - ausreichende Sitzgelegenheiten mit dazugehörigen Tischen. - Die Cafeteriaerweiterung in den Aussenbereich ist zu prüfen und entsprechend mit einzubeziehen. - Multifunktionalität in Verbindung mit kulturellen Veranstaltungen oder geselligen Anlässen.	X	(X)		Im Grundsatz fix, aber im Detail abhängig vom: - Museumskonzept und vom Wettbewerbsergebnis
	X	(X)		Die Ausgestaltung ist zu prüfen
			X	
2. Empfang, Kasse und Museumshop mit folgenden Möglichkeiten und Eigenschaften: - Uebersichtlicher und attraktiver Empfangsbereich. Einladende, offene und übersichtliche Gestaltung. - Genügend Platz für den Shop - Ausreichende Besuchergarderoben	X	(X)		Im Detail zu prüfen

Massnahmen (Grossteils abhängig vom Museumskonzept)	MAZ			Bemerkungen
	ja	prüfen	nein	
3. WC-Anlagen mit folgenden Möglichkeiten und Eigenschaften: - Erneuerung der WC-Anlagen, mit: - geschlechtsgetrennten Einrichtungen. - Behinderten-WC. - Die WC-Anlagen sollten möglichst so platziert werden, dass diese von den Cafeteria- sowie den Museumsbesuchern und auch von den Mitarbeiter unabhängig benützt werden können.	X	(X)		Im Detail zu prüfen
4. Lift und Nottreppe mit folgenden Möglichkeiten und Eigenschaften: - Der Lift dient dem Personentransport (Besucher und Mitarbeiter, inkl. Behinderten) und dem Warentransport. - Der Lifteinbau muss so erfolgen, dass sämtliche Geschosse (Erd- bis 4. Obergeschoss, inkl. Zwischengeschoss) erschlossen werden. - Der Lifteinbau muss so gewählt werden, dass die Sützen, die Statik, der Fassadenbereich nicht oder nur minimal tangiert werden. - Im Zusammenhang mit dem Lifteinbau muss ebenfalls eine Nottreppe, unter Vorgabe der SGV, eingebaut werden.	X	(X)		

Massnahmen (Grossteils abhängig vom Museumskonzept)	MAZ			Bemerkungen
	ja	prüfen	nein	
5. Sanierung der Fassaden Zurückhaltende und sanfte Sanierung der verputzten Fassadenflächen, der Fenster, der Metallgitter, der Natursteineinfassungen und Gewände	X	(X)		Im Detail zu prüfen: - Vorgaben der Denkmalpflege - Allfällige Abhängigkeit vom Wettbewerbsergebnis
6. Sanierung des Innenbereiches mit folgenden Möglichkeiten und Eigenschaften: - Zurückhaltende und sanfte Sanierung der Decken, Wände und Böden in allen Geschossen	X	(X)		Im Detail abhängig von: - denkmalpflegerischen Vorgaben - Museumskonzept - Wettbewerbsergebnis
7. Elektroanlage mit folgenden Möglichkeiten und Eigenschaften und unter Berücksichtigung der Vorinvestitionen: - Haupt- und Unterverteilungen müssen den neusten Sicherheitsanforderungen angepasst werden - Ueberwachungsmöglichkeit mit fixen oder schwenkbaren Kameras	X	(X)		Im Detail zu prüfen, bezüglich: - Museumskonzept - Wettbewerb
8. Beleuchtung mit folgenden Möglichkeiten und Eigenschaften: - die Beleuchtung soll komplett erneuert werden - die Beleuchtung soll möglichst polyvalent nutzbar sein - die Beleuchtung soll auf die gesamte Gestaltung abgestimmt werden	X	(X)		Im Detail abhängig von: - denkmalpflegerischen Vorgaben - Museumskonzept - Wettbewerbsergebnis

Massnahmen (Grossteils abhängig vom Museumskonzept)	MAZ			Bemerkungen
	ja	prüfen	nein	
- die Raumausleuchtung soll den heutigen Standards (Lux-Werte) und Vorgaben für den Museumsbereich entsprechen - die Leuchtmittel sollen möglichst einfach ersetzt werden können - kostengünstiger Betrieb				
9. Verdunkelungsanlage mit folgenden Möglichkeiten und Eigenschaften: - innenliegende Anordnung - zentral steuerbar		X		Im Detail abhängig von: - Museumskonzept - Wettbewerbsergebnis
10. Sicherheitsdispositiv mit folgenden Möglichkeiten und Eigenschaften und unter Berücksichtigung der Vorinvestitionen: - Überprüfen der bestehenden Sicherheitsvorkehrungen und Einrichtungen, inkl. Aufzeigen von allfälligen Sicherheitsmängeln	X			Im Detail abhängig von: - Museumskonzept - Wettbewerbsergebnis
11. Brandschutz Fluchtwegplanung und Brandschutzkonzept: Die Vorgaben der SGV sind zu berücksichtigen und einzuhalten.	X	(X)		Im Detail abhängig von: - Museumskonzept - Wettbewerbsergebnis
12. Lüftungsanlage mit folgenden Möglichkeiten und Eigenschaften: - Überprüfen einer Lüftung, gemäss den neuen	X	(X)		Nur in Abklärung mit der Denkmalpflege. Im Kuturgüterschutzraum ist eine gute Lüftung zwingend. Die restl. Details sind abhängig von:

Massnahmen (Grossteils abhängig vom Museumskonzept)	MAZ			Bemerkungen
	ja	prüfen	nein	
Anforderungen (zusätzliche Heizlast) sowie allfällig notwendige Anpassungen - die Lüftung soll angenehm sein (Temperatur, keine Zugerscheinungen) - zentral steuerbar				- Museumskonzept - Wettbewerbsergebnis
13. Teil-Klimatisation mit folgenden Möglichkeiten und Eigenschaften: - Überprüfen der haustechnischen Anlagen gemäss den neuen Anforderungen (zusätzliche Heizlast) sowie allfällig notwendige Teil-Klimatisation - das Raumklima soll, abhängig äusseren Einwirkungen, angepasst werden können - zentral steuerbar		X		Voraussichtlich ist eine Klimatisation höchstens für Teilbereiche und/oder in den Vitrinen zu prüfen
14. Museumsbetrieb: - Alle Ausstellungsräume sollten möglichst polyvalent nutzbar sein	X	(X)		Im Detail abhängig vom Museumskonzept

4 Weiteres Vorgehen

Inhalt	Zeitbedarf (Mt.)	Verantwortlich	Genehmigung	Bemerkungen
1. Provisorisches Pflichtenheft und Terminplan: Fertigstellung des provisorischen Pflichtenheftes (gemäss Nutzer-Bedürfnissen) für die erste grobe Kostenermittlung.	2	HBA/PK 1	RR	PK = Planungskommission MAZ
2. Museumskonzept: Das Museumskonzept muss vorliegen, bevor das def. Pflichtenheft erarbeitet wird.	8	AKS	RR	
3. Gebäudeanalyse, Dokumentation und Machbarkeitsstudie: <ul style="list-style-type: none"> - Erstellen einer baulichen, technischen und denkmalpflegerischen Analyse des Museums Altes Zeughaus sowie der weiteren betroffenen Gebäude, wie Burrisgraben und Riedholzplatz 2. - Erstellen einer entsprechenden Dokumentation mit Grundrissen, Schnitten, Installationen, Fotos etc. - Erstellen einer Machbarkeitsstudie. 	6	HBA/Arch./ Denkmal- pflege/ SGV	HBA	
4. Erste grobe Kostenermittlung: Aufgrund des provisorischen Pflichtenheftes, der Gebäudeanalyse und der Machbarkeitsstudie wird eine erste grobe Kostenermittlung (inkl. minimale Ausführungszeit) pro Leistungspaket durchgeführt.	2	HBA/Arch.	HBA	
5. Definitives Pflichtenheft und Terminplan: Aufgrund der Überprüfung der provisorischen Nutzer-Bedürfnisse an Hand der ermittelten Kosten pro Leistungspaket werden das definitive Pflichtenheft (Nutzer-Bedarf) sowie der zugehörige Terminplan (inkl. Provisorien) festgelegt	1	HBA/PK 2	PK 2	

Inhalt	Zeitbe- darf (Mt.)	Verant- wortlich	Geneh- migung	Bemerkungen
6. Wettbewerbsverfahren und Wettbewerbsprogramm: Aufgrund des definitiven Pflichtenheftes wird das Wettbewerbsverfahren festgelegt (einstufiger Projektwettbewerb, mit Präqualifikation) und das Wettbewerbsprogramm ausgearbeitet.	2	HBA/Jury	RR	Als Beurteilungsgremium (Jury) ist im wesentlichen eine Erweiterung der PK (mit Vorprüfung, Fachpreisrichtern und Experten) vorgesehen.
7. Präqualifikation: Aufgrund der Eignungskriterien (technischer und gestalterischer Umgang mit historischer Bausubstanz) werden 4 bis 8 Architekten ausgewählt	2	HBA/Jury	Jury	Die nötigen Fachingenieure werden noch nicht explizit verlangt
8. Besichtigung durch die Teilnehmenden: Mit den ausgewählten Teilnehmenden wird eine geführte Besichtigung der Räumlichkeiten durchgeführt	(in 7.)	HBA/Arch.		
9. Fragen-Beantwortung: Alle Teilnehmenden haben die Möglichkeit schriftlich Fragen zu stellen; die Antworten der Jury werden allen Teilnehmenden gestellt	1	HBA/Arch.	Jury	
10. Bearbeitung durch die Teilnehmenden: Ab der Fragenbeantwortung haben die teilnehmenden Teams drei Monate Bearbeitungszeit	3	4-8 Teams		
11. Vorprüfung: Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge werden auf Formalien, Einhaltung des Programmes, Technik, Sicherheit (SGV) und Kosten geprüft	1	HBA/Arch.	Jury	
12. Jurierung: Die Wettbewerbsbeiträge werden rangiert, die Preissumme verteilt und das Siegerprojekt zur Weiterbearbeitung empfohlen	2	Jury	RR	Mit anschliessender Medienkonferenz und Ausstellung
13. Vertragsverhandlungen: Abschluss des Architekten- oder Generalplanervertrages für die Projektoptimierung (siehe 14.) sowie (unter Vorbehalt der Zustimmung des RR/KR, siehe 15. und 16.) die weitere Bearbeitung	1	HBA	RR	Angestrebt wird ein Generalplaner (GP), dem alle Fachingenieure unterstellt sind

Inhalt	Zeitbedarf (Mt.)	Verantwortlich	Genehmigung	Bemerkungen
14. Projektoptimierung: Optimierung des Wettbewerbsprojektes und Ausarbeitung des Vorprojektes, inkl. detaillierter Kostenschätzung und Terminplan	3	HBA/PK 2 (+ GP)	HBA/PK 2	Kostengenaugigkeit +/- 10% (Pos. Unvorhergesehenes = 10%)
15. Antrag an den RR oder Baubotschaft: -Nettoinvestitionen bis 3.0 Mio. Franken: Antrag an den Regierungsrat (inkl. Projekt-Dokumentation und integration in Botschaft Kleinprojekte) -Nettoinvestitionen über 3.0 Mio. Franken: Botschaft und Entwurf an den Kantonsrat (inkl. Projekt-Dokumentation)	2	AKS/HBA/ PK 2	PK/RR	
16. Kantonsrätliches Verfahren wenn über 3.0 Mio.: Behandlung durch UMBAWIKO, FIKO und Kantonsrat	(3)	RR/KR	KR	
17. Bauplanung: Fertigstellung Bauprojekt und Ausführungsplanung	3	HBA/BK	BK	BK = Baukommission MAZ
18. Ausschreibungen und Vergaben: Erstellen der Ausschreibungsunterlagen, Submissionsverfahren und Vergaben	3	HBA/BK	HBA/BJD/ RR	
19. Realisierung: Etaprierung der mässig störenden Teile und Konzentration des Umbaus (möglichst kurzer Betriebsunterbruch).	6+6	HBA/BK	BK	Inkl. permanente Ausstellungs- teile
20. Aufbau der Ausstellung "Krieg und Frieden"	9	AKS	BK/RR	
Umsetzungszeit:	ca. 5 Jahre			

5 Provisorischer Terminplan

	2008	2009				2010				2011				2012				2013				
	4.Q	1.Q	2.Q	3.Q	4.Q	1.Q	2.Q	3.Q	4.Q	1.Q	2.Q	3.Q	4.Q	1.Q	2.Q	3.Q	4.Q	1.Q	2.Q	3.Q	4.Q	
1. Prov. Pflichtenheft u. Terminplan	[Yellow bar from 2008 Q4 to 2009 Q2]																					
2. Museumskonzept			[Yellow bar from 2009 Q2 to 2010 Q1]																			
3. Gebäudeanalyse, Doku, Machbarkeit						[Yellow bar from 2010 Q1 to 2010 Q2]																
4. Erste grobe Kostenermittlung																						
5. Def. Pflichtenheft und Terminplan																						
6. Wettbewerb: Verfahren u. Programm																						
7. Präqualifikation																						
8. Besichtigung durch Teilnehmende																						
9. Fragen-Beantwortung																						
10. Bearbeitung durch Teilnehmende																						
11. Vorprüfung																						
12. Jurierung																						
13. Vertragsverhandlungen																						
14. Projektoptimierung																						
15. Antrag an RR oder Baubotschaft																						
16. Kantonsrätliches Verfahren																						
17. Bauplanung																						
18. Ausschreibung und Vergaben																						
19. Realisierung																						
20. Aufbau der Ausstellung																						
Sitzungsmodus Planungskommission PK																						
Ort:																						
Zeit:																						
Protokoll:																						
	PK: 11. Dez. 08, 08:00h	Workshop: 17. Febr. 09, 08:00h				AKS/RR		PK2/Jury	Jury	Jury	Jury		HBAPK2	BK		BK	BK					BK

6 Bilder von Beispielen und weitere Hinweise

6.1 Baselland

Museum BL Liestal



Museums-Shop

Ausstellungen, Veranstaltungen, Sammlungen, Cafeteria und Shop, alles unter einem Dach. Die Sammlungen des Museum BL sind vielfältig, weil jeder Konservator während der rund 170-jährigen Museumsgeschichte andere Schwerpunkte setzte: Bis in die 1930er Jahre wurden vornehmlich naturhistorische Objekte gesammelt, später gewannen die kulturgeschichtlichen Sammlungsteile immer mehr an Gewicht. Heute dokumentieren die Objekte (geschätzte Anzahl 1'800'000) in ihrer Gesamtheit die Natur- und Kulturgeschichte der Region. Sie sind eine wichtige Grundlage für die Ausstellungen des Hauses und eine wertvolle Quelle für die Forschung.

6.2 Bern

Historisches Museum Bern



Eingang



Bistro



Das Historische Museum Bern wurde 1894 vom Architekten André Lambert errichtet. Das Gebäude war ursprünglich als «Landesmuseum» konzipiert. Der Neuenburger Architekt griff für seinen Entwurf nicht nur Bauformen des 15. und 16. Jh. auf, sondern nahm auch verschiedene historische Schlösser zum Vorbild, die im Bau deutlich wieder zu erkennen sind. Der historistische Baustil soll auch an die Zeit erinnern, aus der die wichtigsten Sammlungen des Hauses stammen.

Nach der Wahl Zürichs zum Standort des Landesmuseums wurde vom ursprünglichen «Entwurf zu einem National-Museum Bern» schliesslich nur das Hauptgebäude ausgeführt. Es beherbergt heute das zweitgrösste historische Museum der Schweiz, das unter einem Dach eine der wichtigsten völkerkundlichen Sammlungen des Landes mit den bernischen historischen Sammlungen von der Urgeschichte bis zur Gegenwart vereinigt. Der Bestand umfasst etwa 250'000 Objekte.

Bistro Steinhalle – Südländisches Ambiente in historischem Rahmen

Das Bistro Steinhalle befindet sich im mit viel Liebe zum Detail renovierten ehemaligen Lapidarium des Historischen Museums.

Tagsüber werden Snacks, Torten oder Gebäck serviert, über Mittag preisgünstige Menüs und am Abend ein wechselndes kleines Angebot an mediterran-orientalischen Speisen.

6.3 Luzern

Historisches Museum Luzern



Zeughaus des Standes Luzern, 1567/68 ursprünglich auch als Korn- und Salzhaus genutzt.

6.4 Zug

Burg Zug



Die Burg ist ein Wahrzeichen der Stadt Zug. Sie war mittelalterlicher Sitz der einstigen Obrigkeit und deren Vertreter, der Lenzburger, Kyburger und Habsburger. Nach dem Beitritt Zugs zur Eidgenossenschaft, 1352, gelangte sie in Privatbesitz und diente in den folgenden Jahrhunderten bedeutenden Zuger Familien als repräsentativer Wohnsitz. Seit der aufwändigen Restaurierung von 1979 bis 1982 dient die Burg als kulturgeschichtliches Museum von Stadt und Kanton Zug. 2005 hat unter dem Motto ‚das Museum neu denken‘ ein Umstrukturierungsprozess begonnen, um dieses noch attraktiver, interessanter und besucherfreundlicher zu machen.

6.5 Schaffhausen

Museum zu Allerheiligen



Seit der Gründung des Museums in den Jahren 1928 (Teileröffnung) und 1938 blieben gewisse Bereiche der Sammlungspräsentation wie auch der Infrastruktur nahezu unverändert. Besonders die historische und die archäologische Dauerausstellung - in manchen Bereichen 70 Jahre alt -, sind nicht mehr zeitgemäss und vermögen die heutigen Besucherinnen und Besucher nicht mehr zu erreichen.

Die veralteten Ausstellungsbereiche werden derzeit grundlegend umgestaltet. Durch den Einsatz von neuen Medien und interaktiven Präsentationsformen können künftig besonders Kinder und Jugendliche, Familien und Schulklassen für Geschichte und Kultur begeistert werden. Ferner entstehen zusätzliche Sonderausstellungsräume, die attraktive und publikumswirksame Wechselausstellungen erlauben. Zugleich wird das Gebäude, vor allem in den Bereichen Heizung und Elektroverteilung, grundlegend renoviert und in ausgewählten Räumen eine Klimatisierung realisiert.

Die Realisierung der Massnahmen erfolgt in mehreren Etappen über einen Zeitraum von sechs Jahren. Auf diese Weise steht das Museum seinen Besucherinnen und Besuchern trotz Umbauarbeiten in fast allen Bereichen offen.

Die Sanierung und Erneuerung des Museums zu Allerheiligen umfasst folgende Schwerpunkte:

- Erneuerung der geschichtlichen und archäologischen Dauerausstellung (Erdgeschoss, 1. Obergeschoss und teilweise 2. Obergeschoss): lebendige Präsentation, die Zusammenhänge verständlich macht und den Menschen ins Zentrum stellt.
- Umgestaltung von Räumen im Erdgeschoss zu Sonderausstellungsräumen für attraktive und publikumswirksame Wechselausstellungen
- Sanierung der Gebäudeheizung und der Elektroverteilung sowie Ersatz der Fenster und Isolation von Bauteilen
- Einbau von Klimaanlage in der wertvollen Kunstsammlung und in den Sonderausstellungsräumen
- Bessere Erschliessung des Gebäudes für Behinderte

Teilprojekte	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Gebäudesanierung, Haustechnik							
Sanierung der Wärmeverteilung							
Sanierung Elektroanlagen							
Behindertengerechte Erschliessung							
Fensterersatz, Isolation von Bauteilen							
Neugestaltung der Ausstellungen							
Neugestaltung Geschichte, 1. Obergeschoss 1							
Neugestaltung Geschichte, 1. Obergeschoss 2							
Neugestaltung Geschichte, 1. Obergeschoss 3							
Neue Sonderausstellungsräume, Erdgeschoss							
Neugestaltung Archäologie, Erdgeschoss							
Klimatechnische Optimierungen							
Lüftungsanlagen, Erd- und 2. Obergeschoss							